Schicksal in der Vergangenheit

Von Sakura77

Kapitel 1: 1. Kapitel

Es freut mich, dass der Prolog euch neugierig gemacht hat. Und hier das erste Kapitel.

Vielen Dank an meine Beta Lin-Lin.

„blablabla“ – Gerede
/blablabla/ - Gedanken (-übertragung)
::blablabla:: - Parsel

1. Kapitel

Es war ein sonniger Montagmorgen, Punkt sechs Uhr, als Harry Potter, der Junge-der-lebt, recht unsanft aus dem Schlaf gerissen wurde. Verwirrt setzte er sich auf und sah sich nach dem „Wecker“ um. Er war von einem umher fliegenden Kissen getroffen worden, welches aus Seamus Richtung gekommen zu sein schien und wahrscheinlich Ron hätte treffen sollen. Aber das Kissen hatte es sich auf halbem Wege offensichtlich anders überlegt und war einfach auf ihn geplumpst.

Sauer sah er seine Freunde aus verschlafenen Augen an. Mussten sie auch so früh am Morgen schon eine Kissenschlacht veranstalten? Jetzt war er munter, wo er doch gut und gerne noch mindestens eine Stunde hätte schlafen können, Toll, wirklich toll! Seufzend stand er auf und machte sich auf den Weg ins Bad. Jetzt war er einmal wach, da konnte er sich auch gleich fertig machen, schlafen konnte er jetzt sowieso nicht mehr. Seine Freunde sahen ihn nur entschuldigend an. Allerdings verloren die Blicke ihre Bedeutung, weil sie anfangen mussten zu lachen.

Anschließend ging er zum Frühstück und konnte seit langem mal wieder so richtig gemütlich essen, ohne zu hetzen. Nach einer dreiviertel Stunde kamen dann auch seine Freunde. Wahrscheinlich hatte Hermine es endlich geschafft, die Jungs davon zu überzeugen, ihre Schlacht einzustellen, da man mit leerem Magen schlecht lernen konnte.

Gemeinsam machten sie sich dann auf den Weg zu Verwandlungsklassenzimmer. Nur kurze Augenblicke später erschien auch schon Professor McGonagall und ließ sie ein. Die Stunde verging wie im Flug und nicht nur Hermine sammelte fleißig Punkte, sondern auch, zum Erstaunen aller, Harry. Er hatte sich nämlich vorgenommen, wenigstens in seinem letzten Schuljahr aufmerksamer dem Unterricht zu folgen und aktiv mit zu arbeiten. Denn je mehr er lernte, desto größer waren seine Chancen gegen Voldemort. Zudem wollte er ja mal Auror werden und dafür brauchte er gute Noten.

/Na ja, die schönen Punkte gehen mir wahrscheinlich in Zaubertränke nachher gleich wieder flöten./

In Zaubereigeschichte beschloss der schwarzhaarige Gryffindor dann, seinen Schlaf nachzuholen. Das war allemal besser, als die Gnomenaufstände im achtzehnten Jahrhundert, wie er fand. Zudem war das nicht nur gut für seine Gesundheit, sondern würde es hoffentlich auch seine Konzentration für Zaubertränke steigern.

Vor dem Klassenzimmer für Zaubertränke mussten sie dann warten, da die Tür noch verschlossen war.

„Bist du dir sicher, dass du uns dein Talent im Kesselexplodieren heute wieder zeigen willst, Potter?“, kam eine wohlbekanntere Stimme zu den Gryffindors herüber. So überheblich konnte nur einer klingen: Draco Malfoy.

„Wenigstens lasse ich nur Kessel explodieren und töte keine unschuldigen Muggel, im Gegensatz zu gewissen anderen.“

„Willst du damit etwas Bestimmtes andeuten, Potter?“

„Nur, dass du der Sohn eines miesen Todessers bist, Frettchen“, schoss Harry zurück.

„Wag es nicht, unsere Familie zu beleidigen, Narbengesicht!“, knurrte der blonde Slytherin wütend und zog seinen Zauberstab.

„Was denn? Stimmt doch, oder etwa nicht?“ Und auch der Schwarzhaarige zog seinen Zauberstab.

„Harry, beruhige dich. Das ist es nicht wert“, versuchte Hermine ihn aufzuhalten, „außerdem gibt das nur wieder Ärger.“

„Ach was. Die Fledermaus ist doch sowieso noch nicht da“, ließ sich der Junge-der-lebt nicht beirren und schoss ein ‚Stupor‘ auf sein Gegenüber ab.

„Zehn Punkte Abzug wegen Beleidigung einer Lehrperson, Mr. Potter und weitere zehn Punkte wegen Angriffs auf einen Mitschüler“, kam in diesem Moment die schnarrende Stimme des Tränkeprofessors herübergeweht.

„Aber Professor ...“ Weiter kam Ron gar nicht, der seinen Freund verteidigen wollte.

„Und noch einmal fünf Punkte Abzug für Gryffindor, weil Sie meine Entscheidungen in Frage stellen, Mr. Weasley. Und nun verschwinden Sie endlich ins Zimmer, damit wir beginnen können.“

So schnell es ging, setzten sie sich auf ihre Plätze, nicht dass ihr geliebter Professor auf die Idee kam, weitere Punkte abzuziehen. Irgendwie hatte er heute mal wieder besonders schlechte Laune.

„Nun, wir werden heute das Tempusserum brauen. Mr. Weasley, möchten Sie mir vielleicht etwas zu diesem Trank sagen?“

„Ähm, also ...“, kam es sehr geistreich von dem Rotschopf.

„Zehn Punkte Abzug. Mr. Zabini, vielleicht könnten Sie Ihren Klassenkameraden ein wenig helfen?“

„Natürlich, Professor. Das Tempusserum wirkt ähnlich einem Zeitumkehrer. Je nach Dosierung kann man einige Stunden, aber höchstens einen Tag in die Vergangenheit reisen. Der Unterschied zum Zeitumkehrer ist allerdings, dass man dann in der Vergangenheit nicht doppelt existiert, sondern mit dem vergangenen Ich verschmilzt“, erklärte der braunhaarige Slytherin bereitwillig.

„Sehr gut, zehn Punkte für Slytherin. Nun schreiben Sie das Rezept von der Tafel und beginnen Sie mit dem Trank. Und arbeiten Sie allein.“

Seufzend stand der Potter-Spross auf und begab sich, nachdem er fein säuberlich das Rezept aufgeschrieben hatte, zum Zutatenschrank und holte die benötigten Bestandteile. Dann erhitzte er etwas Wasser in seinem Kessel und begann seine Molchsaugen zu zerkleinern.

Kurz vor Ende der Stunde schaute er noch einmal in sein Buch, um zu kontrollieren, ob der Trank die richtige Farbe hatte, bevor er die letzte Zutat dazugeben wollte. Laut Lehrbuch sollte das Serum zum derzeitigen Zeitpunkt eine klare lindgrüne Flüssigkeit sein.

/Na ja, ein bisschen durchsichtig ist das Zeug ja. Und es ist zwar nicht ganz lindgrün, aber immerhin grün. Wird schon nicht so schlimm sein./

Also gab er eine Messerspitze geriebene Alraunenwurzel hinzu, wodurch das Tempusserum lila schimmern sollte und fertig wäre. Allerdings war die Messerspitze mehr als nur gehäuft voll, was den Gryffindor allerdings nicht zu stören schien. Das Gebräu nahm jetzt eine dunkellila Farbe an.

Sobald diese letzte Zutat im Kessel war, musste der Trank nur noch fünfundzwanzig Mal im Uhrzeigersinn und drei Mal gegen ihn gerührt werden und er wäre fertig. Dabei verzählte sich der Schwarzhaarige allerdings, da er kurz von einem herumgiftenden Professor abgelenkt war, der Neville ob seines Unvermögens einen Trank zu brauen zusammen stauchte.

Und so nahm das Schicksal seinen Lauf. Der Kessel mit Harrys Gebräu explodierte und das gesamte Gemisch verteilte sich über dem Jungen. Dieser fühlte ein seltsames Ziehen in seinem Körper. Kurz darauf verschwamm alles vor seinen Augen, bevor er bewusstlos zu Boden ging.

Und? Wie wars? Lasst ihr mir wieder ein paar Reviews da?